

englische Minister-
schmittumgebung
der vergangenen
unpolitischen Un-
und im übrigen
Die Notwendig-
durch die stim-
die Regierung
Grund die heft-
eigenen Luft-
waren. Die Vor-
persönlicher Art,
sie sich in einer
Luftschmittum-
umkommen, die
keine Möglich-
neinen und persön-

solchen Fällen oft
Nord Swinton von
dann in dem
Ministerpräsi-
gt ganz einfachen
geeigneten Nach-
für die übrigen
eine befriedigende
der Brief-
in und Lord
vor allem des
schrieben hat, ist
einem eine ephäre
erzigen Luftschmitt-
neht in seiner Ge-
ut. Diese Formu-
leitende Sando-
auch unter
und zunächst einmal
verfügen, die sich
einführen in den
t.

neuen Luft-
it man in unter-
er bisher einen
der Politik ge-
ber Chamberlains
ruchreif geworden
schließlich auch die
lds mit dem
hat er doch durch
seine große
neuen Anteil zu
at die Kolonial-
zu einem der

22
eingesetzt. Aus
klar hervor, das
en von der schwe-
reuzt haben.

poslowakei
ieforderung

Schönan, 18. Mai.
Bundes der Polen
de, wie die Pol-
Entscheidung an-
omie auf der
stehendes aus der
te in die Tschecho-
tscheiung heißt
für die Autono-
polnische Volks-
alles Lebens, und
ihrer Rechte für
gebung auf ethno-
wirtschaftlichem

chtposten.
Ergreifung der

mar, 18. Mai.
mit: Wie bereits
in worden ist, sind
es Morde an
animar flüchtig ge-
ten 10. 11. 1901
h, schlant, oales
e, barillos, kurz-
gebornen 15. 8.
at, oales Gesicht,
ähne, barillos,
trugen die Täter
wischen geweselt

englischen
ire".
leber.

London, 18. Mai.
haben 15 Mann
„Dorsetshire“ in
italiens das
an Bord zurück-
kurzum ein
man die Defek-
id. Die „Dorset-
getroffen.

Kuba. Der Hüh-
en von Kuba zum
tatsächliche über-

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverlagort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 136

Freitag, den 20. Mai 1938

Jahrgang 1938

Henleins Kampf mit dem Stimmzettel.

Vor einer Subtendenzabstimmung. — Ver-
öffentlichung des Nationalitätenstatuts zwischen zwei
Gemeindeverwaltungen?

(Von unserem Berichterstatter.)

888. Teplitz-Schönau, 18. Mai.

Der geeinte Wille des Volkes ist eine mächtige wir-
kende Kraft als ausgeglichene Maximen der Staatsraison.
auch wenn sie von den Herrschenden selbst verteidigt wer-
den. Die tschechoslowakische Regierung konnte dem Ver-
langen des Subtendenzabstimmungs, die nach dem Ge-
längst fälligen Wahlen in die Gemeindeg-
vertretungen auszuweisen, auf die Dauer nicht
widerstehen, wollte sie sich nicht vor aller Welt in ein
wenig glühendes Licht setzen. Sie wollte sich aber mit
einer halben Geste aus der Affäre ziehen

Vor den 22. Mai wurden in etwa 300, für den 29.
Mai in etwa 600 Gemeinden in der ganzen Republik
Wahlen ausgeschrieben, am 12. Juni sollten dann noch
eine größere Zahl von Gemeinden in der Slowakei zur
Erneuerung der Gemeindevertretungen aufgerufen wer-
den. Da es rund 15 000 Gemeinden in der Tschechoslowa-
kei gibt und in mehr als 10 000 Gemeinden die Funk-
tionsperiode nach dem Gesetz abgelaufen ist, sollte die
Wahlkreisgrenzen in dem ursprünglichen gebachten Umfang
nicht mehr als ein prinzipielles Anerkenntnis der Berech-
tigung zur Forderung nach Neuwahlen sein, praktisch aber
das Verlangen nur zu einem lächerlichen Teil erfüllen.
Hundert von deutschen Gemeinden würde nach diesem
Plane die Erfüllung eines gesetzlichen Rechtes unmöglich
geworden sein. Vor einigen Tagen hat nun die Regie-
rung völlig überraschend beschlossen, nach den schärfsten
Wahlgesetzen für die zwei letzten Wahlkreise, zum 12.
Juni alle Gemeinden zu den Urnen zu rufen, deren
Gemeindevertretungen rechtmäßig zu erneuern sind; es sind
dies nun an allen drei Wahltagen etwa zehntausend, dar-
unter rund dreitausend deutsche Gemeinden.
Aus einer kühnen Idee wird nun ein ernsthafter
Schritt, das Volk zu Wort kommen zu lassen. Die Kraft
der unaufhaltbar drängenden Volksbewegung erwies sich
als stärker und befeigte die Sorge um das Ergebnis der
Wahlen im Subtendenzgebiet der Republik.

Die Zusammenlegung der deutschen Gemeinden steht
am allergrößten Teil in einem schreienden Ge-
genatz zum Volkswillen. Die Gemeindever-
tretungen werden nach dem Gesetz alle sechs Jahre er-
neuert. Kurz nach den letzten allgemeinen Wahlen in
die Gemeindevertretungen hat die Regierung die damals
keine erfolgreiche Anwesenheit der Deutschen national-
sozialistische Arbeiterpartei aufgelöst und die Tätigkeit
der Deutschen Nationalpartei eingestellt. Alle Funkti-
näre dieser Parteien, die in den meisten deutschen Ge-
meinden die stärksten Fraktionen stellten, wurden nach
dem Parteienauflösungsgesetz ihrer Stellen, die sie kraft
des Willens der Wähler eingenommen, enthoben. Das
Tollste aber war, daß die bisher unbekannten Mandate
in den Gemeindevertretungen durch Personen befeh-
tigt wurden, die von den staatlichen Behörden ernannt wurden.
Ernannt aber wurden ausnahmslos Personen aus Parte-
teileragern, die den ausgetriebenen Parteien schroff gegen-
sätzlich gegenüberstanden, zu einem großen Teil sogar
Sozialdemokraten, es traten auch an die Stelle abgelei-
ter Bürgermeister häufig genug Sozialdemokraten. Der
Volkswille war dadurch ins gerade Gegenteil verkehrt,
größenweise unter Berufung auf die — Demokratie,
die sich rühmt, dem Volkswillen ungebundenen Ausdruck
zu geben.

Das war einer der schwersten psychologischen Fehler,
den die Prager Regierung den deutschen Staatsbürgern
gegenüber jemals begangen hat. Von 1933 bis heute
haben diese Gemeindevertretungen aber im Namen
des Volkes die Gemeinwesen geleitet! Nichts ist veränd-
licher, als daß der Ruf des Volkes nach Beilegung die-
ser willkürlich zusammengewürfelten „Vertretungen des Vol-
kes“ immer dringender und schließlich unabweislich
wurde, zumal ihre Wirksamkeit auch nach dem Wahlsieg
nicht mehr zulässig war. Inzwischen hat die nationale
Einheitsbewegung des Subtendenzabstimmungs unter den
Fahnen Konrad Henleins immer mächtiger geworden und
hatte schon 1935 bei den Parlamentswahlen drei Viertel
des Volkes vereint. Gerade das allerdings und das
fortwährende Anwachsen dieser Bewegung nach den Wäh-
lungen dieses Jahres, in denen sich auch der Bund der
Landwirte und die Deutsche antisemitische Volkspartei
Konrad Henlein unterstellten, war es aber, was die Ru-
nische des gegenwärtigen Zustandes bewies, offen vor-
handenen Einflusses bei den ihnen freundlich gesinnten
tschechischen Regierungsparteien auszubieten, um in den
Gemeinden an der Macht bleiben zu können. Wie die
ursprünglichen Wahlkreisgrenzen bewiesen haben, ver-
suchte die Regierung, den Sozialdemokraten, die allein
noch als kümmerlicher Rest neben der tschechischen Einheits-
bewegung im Subtendenzabstimmung dem Namen nach vor-
handen war, zu Willen zu sein. Die hinterhältige Abfah-

Unterbrechung der italienisch-französischen Verhandlungen.

Die französische Unterstützung Sowjetspaniens macht für Italien eine Fortsetzung der Besprechungen unmöglich. — Dazu die Vermehrung der Kolonialtruppen.

Vermittlungsversuch des britischen Botschafters in Rom

London, 19. Mai.

Wie Reuter aus Rom meldet, hatte der dortige
britische Botschafter am Mittwoch eine Unterredung mit
Außenminister Graf Ciano. Dabei sei vermutlich, berich-
tet Reuter weiter, über eine neue Spannung
zwischen Frankreich und Italien gesprochen
worden, die auf die italienische Einlassung zurückgehe, daß
Frankreich größere Waffen- und Munitionslieferungen an
die sowjetspanische Regierung durchführe.

Diese Mitteilung Reuters wird von zünftiger Seite
bestätigt. Die Besprechungen seien, so meldet Press
Association, in eine Sackgasse geraten, weil
Italien glaube, daß Frankreich die spanischen Volkshe-
er mit Waffen beliebere. Der diplomatische Korre-
spondent von Reuter meldet in diesem Zusammenhang,
in französischen Kreisen würden die Gerüchte über große
Lieferungen von Kriegsmaterial über die Pyrenäengrenze
als „übertrieben“ hingestellt. Gleichzeitig betone man,
daß die über die Pyrenäengrenze gehenden Waffen-
lieferungen, lediglich Barcelona zugute kämen, nachdem
Francos Truppen Sowjetspanien in zwei Hälften geteilt
hätten (!).

Zu den französisch-italienischen Besprechungen und der
Führungnahme des britischen Botschafters Lord Perth
mit Graf Ciano schreibt der römische Korrespondent des
Pariser Mittagsblattes „Paris Midy“, es habe den An-
schein, als wenn Graf Ciano dem britischen Botschafter
am Mittwoch erklärt habe, daß die italienische
Regierung es entschieden vorzöge, die Unterbrechung
der Fortsetzung ihrer Besprechungen mit Frankreich mit
einem französischen Botschafter in Rom zu
verhandeln. Graf Ciano habe weiter darauf hin-
gewiesen — so wollten jedenfalls gewisse Gerüchte wissen,
daß Frankreich durch die Unterbrechung Sowjet-
spaniens den Bürgerkrieg auf der Iberischen Halb-
insel in die Länge ziehe und dadurch auch das In-
teressen der italienischen Abkommen über die
Verwendung farbiger Truppen infolge der
jüngsten Entscheidung der französischen Regierung, ein-
geborene Soldaten in größerer Zahl auszuheben, einer
Revision bedürfte. Es handele sich hierbei aller-
dings nur um Gerüchte. Man verleihe andererseits
in allgemein gut unterrichteten Kreisen, daß London das
italienische Imperium nach der Beendigung des spanischen
Bürgerkrieges anerkennen werde. In diesen Kreisen
nehme man auch an, daß London einen Vermittlungs-
versuch zwischen Frankreich und Italien plane, der Lord
Perth anvertraut sei.

Paris der Störenfried zwischen London und Rom.

Rom, 19. Mai.

Zur Unterbrechung der italienisch-fran-
zösischen Besprechungen betonten die italieni-
schen Abendblätter übereinstimmend, daß nur Frank-
reich dafür verantwortlich sei. Eine Wieder-
aufnahme der Verhandlungen sei nur bei einer völligen
Veränderung der französischen Haltung möglich. Mehrfach
klingt die Frage auf, ob Paris nicht geradezu die Absicht
habe, das italienisch-englische Abkommen zu sabotieren,
indem es durch die Verhinderung der Hilfeleistung für das
bolschewistische Spanien den sicheren Sieg Francos be-
wahrt hinausjögere.

Der Pariser Vertreter des „Giornale d'Italia“ er-
klärt, daß die englische Regierung sich vollkommen darüber
klar, daß Frankreich mit allen Mitteln die
Rückkehr zum Frieden verleihe. Mit keiner Er-
klärung, nach der die englische Regierung nur für ihren
eigenen Schritt die Verantwortung übernehme, habe der
Staatssekretär im Foreign Office die Haltung Frank-
reichs öffentlich mißbilligt. Frankreich begnüge sich aber

konnte nicht mehr zur Tat reifen, der unbezogene
Wille des Volkes hat sich durchgesetzt,
wobei freilich auch der Umstand mitgewirkt haben mag,
daß man sich gerade jetzt dem Ausland gegenüber möglichst
wenig Widrigkeiten geben möchte.

Eine interessante Nebenbemerkung bietet sich aber
dodurch, daß die Wahlen in der großen Mehrzahl der
Gemeinden nun am 12. Juni vor sich gehen sollen, um
die Monatswende Mai-Juni aber die Regierung
Sodiska dem Parlament das sogenannte Na-
tionalitätenstatut vorlegen will, das die Ant-
wort der Regierung auf die Forderungen des Subtendenz-
abstimmungs darstellten würde, wie sie von Konrad Hen-
lein als seinem anerkannten Führer in Karlsbad formu-
liert wurden. Stehen die Wahlen vom 22. bis 29. Mai
völlig im Zeichen des Kampfes des Subtendenzabstimmungs-

nicht damit, ein bereits gelöstes Problem neuerdings zu
verwirren, sondern schaffe vielmehr neue Span-
nungen, indem es seine Kolonialtruppen
bedeutend verstärkte und gleichzeitig ein Ober-
kommando dieser Verbände ins Leben rufe. Könne
Italien, so fragt „Giornale d'Italia“, angesichts der
Verstärkung der französischen Kolonialtruppen seine
eigenen Kolonialtruppen vermindern? Wie dem auch
sei, so verraten doch derartige Maßnahmen in einem
Augenblick, in dem es sich darum handele, psychologische
Gegensätze auszugleichen, zweifellos Absichten, die

zu dem Friedenswillen im Gegensatz
stehen. Zwar rede man in Paris immer noch davon,
daß ein französisch-italienisches Abkommen die logische
Ergänzung des italienisch-englischen Abkommens sei, aber
es handele, als ob man die feste Absicht hätte, das Ab-
kommen zwischen Italien und England zu zerstören. Da
aber die Politik von London und Paris — was Spanien
anbelange — nicht übereinstimme, wäre es angebracht,
daß der Quai d'Orsay seine Unruhe stiftende Augen-
feindstellung aufhebe.

(Siehe auch 2. Seite.)

Sütschau von den Japanern erobert.

Ein neuer Abschnitt des Krieges beginnt.

Erbitterte Straßenkämpfe in der brennenden Stadt.

× Schanghai, 18. Mai.

Die Japaner haben nach erbitterten Kämpfen, indem
sie von Westen her über die zerstörte Stadtmauer
vordrangen, heute die ein paar hunderttausend Ein-
wohner zählende, als Eisenbahnknotenpunkt der Lungs-
hai- und der Tientsin-Pukau-Bahn wichtige Stadt Sü-
tschau erobert.

Am Mittwochmorgen begannen sich japanische
Angriffskolonnen von den westlichen Bergen her unter
dem Schutz starken Artilleriefeuers gegen die Stadt-
mauer vorzuarbeiten. Schrittweise drangen sie durch
das in langer Arbeit hart befestigte tief gegliederte
System der chinesischen Stellungen vor und stürmten
am Abend das jäh verteilte Dorf
Tschangtschuan. Damit waren sie bis auf 5 km
an die westliche Stadtmauer von Sütschau
herangekommen. Eine von Süden gegen Sü-
tschau angelegte japanische Abteilung nahm nach lün-
delang erbitterten Straßenkämpfen am Mittwoch-
abend Schulin, 65 km südlich der Stadt.

Nachdem die Japaner im Laufe der Nacht mit dem
stärksten und rücksichtslossten Einsatz aller technischen
Kampfmittel die chinesischen Vorstellungen genommen
hatten, drangen die Sturmtruppen in den Westteil der
Stadt ein, wo es zu erbitterten Straßenkämpfen kam.

Unter den zusammengeschlossenen Häusern liegen
Hunderte von Toten, riesige Brände wüten
in der Stadt, und die engen Gassen sind von zu-
rückgehenden chinesischen Truppen und flüchtenden
Bewohnern völlig verstopft. Die fortgesetzten
Fliegerangriffe und die Artilleriebeschüsse
machen die Stadt zur Hölle.

Bis 11 Uhr kämpften die Japaner sich in das Zen-
trum der Stadt hinein vor, aber die Chinesen
leisteten immer noch zähen Widerstand in der
Südhälfte der Stadt, den die Japaner im Laufe des
Tages noch zu brechen hoffen.

Zunächst noch verzweifelter Wider- stand der chinesischen Nachhut.

DNB, Schanghai, 19. Mai.

In dem von den Japanern eroberten Sütschau
dauerten am Donnerstag die Straßenkämpfe im süd-
lichen Stadtteil noch an. Es handelte sich dabei nur
noch um Nachhut der chinesischen Truppen, die aller-
dings an einzelnen Stellen noch verzweifelt
Widerstand leisteten.

um keine völlige Freiheit. So wird die Abstim-
mung des 12. Juni diesen Charakter dop-
pelt und dreifach haben. Mag sein, daß die
Regierung in dem Geheimeswerk, das sie seit Wochen in
ausgeleiteten Beratungen bearbeitet, eine so grund-
legende Wandlung des Nationalitätenrechts zugunsten
aus des Subtendenzabstimmungs steht, daß sie in der Hoff-
nung lebt, keine Vorlage vor dem Hauptwahltermin
werden dem minimalen Rest regierungstreuer Schütkin-
den es im Subtendenzabstimmungs Volk noch gibt, Hilfe bringen.
Man braucht nicht zu fürchten, ein kalter Prozeß zu
sein, wenn man voraussetzt, daß diese Rechnung nicht
aufgehen wird. Das Subtendenzabstimmungs Volk hat in zwanzig
bitteren Jahren so hartes Leid erduldet, daß es für
immerwährende Zeiten davon demüthet bleibt, keine teuer
erkaufte Einheit, und damit keine Macht, preiszugeben.

Die Bedeutung der Eroberung von Sütschau
ist, wie von japanischer Seite hervorgehoben wird,
sehr groß. Sie leitet einen neuen Abschnitt des
China-Krieges ein. Die Japaner sind jetzt im
Besitz aller in nordöstlicher Richtung verlaufenden
Bahnhöfen und beherrschen einen breiten Küsten-
streifen, der sich von Tientsin bis fast nach Hongkong
erstreckt. Damit ist die Möglichkeit einer Ver-
einigung der autonomen chinesischen Regierungen
von Nord- und Mittelschina gegeben.

Ob die japanischen Truppen nun sofort Operationen
gegen Hankau einleiten werden, ist nach dem Urteil
ununterrichteter Kreise noch zweifelhaft, da sich zunächst
einmal die Säuberung des Hinterlandes von den per-
sönlichen Resten der chinesischen Truppen als notwendig
erweisen dürfte.

Bei Taierstchwang und Tantsing hat sich, wie weiter
verlautet, der rechte Flügel der chinesischen
Truppen vom Gegner losgelöst und ist auf
den Kaiser-Kanal zurückgegangen, während die japani-
schen Truppen überall langsam nachrücken. In der
West-Schantung-Front hatten die schweren
Kämpfe ohne wesentliche Veränderungen an.

Panikartige Flucht der Chinesen nach Anhwei.

DNB, Schanghai, 19. Mai.

„Sütschau war in den Abendstunden des Donnerstag
reflos in die Hand der Japaner. Die Sonnen-
flaggen wehen auf allen Türmen der Stadt und auf den
Umgebungsgebäuden.

Der Rückzug der Chinesen hat stellenweise bereits
panikartige Formen angenommen. In langen
Kolonnen wälzen sich die geschlagenen Truppen nach
Südosten, in Richtung auf die Provinz Anhwei.

Alle nur denkbaren Fahrzeuge werden mitgeführt:
Autos, Rikschas, Panzerwagen, Bauernkarren u. a. die
nen zum Forttransport der Geräte und Habseligkeiten.
Immer wieder werden sie angegriffen von
tiefliegenden japanischen Geschwadern, die mit ihren
Maschinengewehren in die Massen der Flüchtenden hin-
einschießen.

Nach Südosten führt der einzige Rück-
zugsweg, aber die Japaner bereiten in der Pro-
vinz Anhwei bereits Maßnahmen vor, um den
Chinesen den Weg zu verlegen.

Die Beute der Japaner in Sütschau ist sehr
groß. Auf der Lungsai-Bahn fanden Duhende vollbe-
ladener Transportzüge mit Kriegsmaterial und Lebens-
mitteln. Der Flugplatz von Sütschau wurde bereits als
neue japanische Flugbasis für die Fortsetzung der Opera-
tionen in Richtung Kailung und Hankau in Betrieb ge-
nommen.

„Sieg über einen vierfach überlegenen Begner.“

DNB Tokio, 19. Mai.

Die Bedeutung der Eroberung von Sütschau wird in
der japanischen Presse eingehend erörtert. Die Blätter
finden allgemein der Ansicht, daß die Einnahme dieses über-
aus wichtigen chinesischen Stützpunkts den Verlauf des ge-
samten Befestigungssystems im Lungsai-Abchnitt ein-
leite, womit der Weg nach Hankau frei werde.
Japan überschätze keineswegs die Rückwirkungen dieses
neuen Erfolges auf die Gesamtlage, aber auch das Aus-
land könne die Last nicht totschweigen.

daß die Japaner bei Sütschau einen Sieg über
einen vierfach überlegenen Begner er-
reichten haben.

Tschangtschai müsse nunmehr jede Hoffnung auf ei-
nen wirkungsvollen Widerstand aufgeben. Man werde
ihm nicht viel Zeit lassen, denn das japanische Volk er-

nden. Sie

**Gebrauchter
Kleider-
schrank**
zu verkaufen.
Gutenberg-
straße 4.

R.M. für 50 Pfg.

Rechenexempel?

Nein, eine Tatsache!
Wie oft kommt es vor, daß einer
unserer Kunden durch eine
kleine V-Anzeige
in obiger Größe ein altes Möbelstück
verkauft, das ihm nur nutzlos im Weg
stand. Wollen Sie von dieser Möglich-
keit nicht auch mal Gebrauch machen?
Auch Sie werden schon beim ersten
Versuch zufrieden sein.

Erst- und Erscheinungstag: Freitag, den 20. Mai.
Annahmeschluss: Donnerstag, 17. Uhr.

grundsätzlich antise-
 Jurisch-nationale
 einem gewissen
 gestellt ist, konnte b

Sachsen-Nord

In einer Feier der
überreichte die
leiterin einen großen
wurde von den
die zum Teil von
ung gestellt worden
um ungefähr 480

Leitung. In die
Reichsmatroschenfest
An dem Treffen
Landrat Tansglo
Schülervereine.

178 Kinder aus
burg ein, um im
im schönen Scham-
zu finden. 46 ver-
darunter 12 Ra-
durch die Wolf-Hilfer-
das einladende Bad

Münster-Warendorf.
Münster-Warendorf
22. Mai in Münster
Freitag, dem 20. Mai,
Stadttheater eröffnet.
Ura von Raumburg.
sind für den Sonn-
am Schloßgarten das

Im Gefenkirchener
einsame Rundgebäude
28. Hg. Reimpell.
or der Erzieherin

ie im Kreise Minden
Betriebsführung er-
landwirtschaftlichen
famliche von rund
fallen 80 Prozent auf
acht dient.

amkeit. Auf einer
des Kreises Lübbede
genwartstagen. Vor-
entschieden, über Sieb-
t und Mitterdienst
le umfassende Arbeit

ungen. In Eberkamp
Lübbelager für Sit-
ummen im Alter von
le sich freiwillig zum
bracht sind.

Gau waren

Verbes des NSB.

stele in diesem Jahre
für Schüler und
Kurschrift und Ma-
Nord beteiligten sich
die Städtischen Han-
russischen, an dem
6156 Prüfungsarbei-
Kurschrift wurden 6-
den Geschwindigkeit
wurde ein vorgelegter
frei in höchstens 10

er Unterricht in Kurs-
in den Schulen ge-
erreich hat. In der
trozent mit „Lehr auf“
sineinreichen waren
er erhielten von der
voll ausgeführte Ur-
teilung ersichtlich ist.

Anzeigen

die unt. Kenn-
wort erscheinen.
dort mündliche
oder schriftliche
Ankunft nicht
erteilt werden.

Wir bitten
dies zu be-
achten und auf
Anzeigen ohne
Namensunter-
schrift stets nur
schriftl. Offert.
mit den ange-
gebenen Buch-
staben o. Zahl-
einaureichen.

Beamteter, Dauermeter
tionen, 1 u. 2 a. 1. Juli
5533

Wohnung

vollständig einger. Bad
in Suburb. in Coesfeld,
nächster Umgebung
5533 an die Anzeigen-
der Jeno, Münster.

Wohnung

Morgen, am Nieder-
bar zu verkaufen.
Treubd,
immobilien,
berg. Ruf 349.

Wohnung

Wohnung
in die Unter-
ränder-Tec
gend Fetzehnd
elbete Paket M. 1-
otheken u. Drogerien

Paket 12.5

Ein Ministerium für Propaganda in Ungarn.

Die neue Regierung vor dem Oberhaus.

DNB Budapest, 19. Mai.

Die neue Regierung Imrezy stellte sich am Donnerstag dem Oberhaus vor. Beim Erscheinen der Regierung wurden der neue Innenminister Keresztes-Fischer und der neue Kultusminister Graf Teleki mit besonderem Beifall begrüßt. Der Ministerpräsident entwickelte sodann in einer programmatischen Rede die allgemeinen Ideen und Ziele seiner Regierung. Die Regierung stehe auf nationaler Grundlage, ihre Politik werde eine Rechtspolitik sein. Wahre Rechtspolitik, über die gegenwärtig äußerst verworrene Begriffe herrschen, bedeute völlige Einheit und soziale Fürsorge, ferner Einlang zwischen der Freiheit des einzelnen und den Erfordernissen der Gemeinschaft. Die besondere Aufgabe des Oberhauses sei es, Vorkämpfer und Vertreter der Ideen der Unabhängigkeit und Ehrlichkeit zu sein.

Unter stürmischem Beifall erklärte der Ministerpräsident, es sei keine ungarische Eigenschaft, sich in unterirdischen Organisationen zu verstecken, da sich diese Unsitte einzubürgern beginne, sei es Pflicht der Regierung, durch gesetzliche Maßnahmen dagegen vorzugehen. Die beiden neuen Sicherheitsgesetze der Regierung zeigten, daß die Regierung entschlossen sei, auch auf diesem Gebiet energisch vorzugehen.

Der Ministerpräsident betonte sodann, daß die auswärtige Politik in der bisherigen Vorführung weitergeführt werde. Die Regierung mache sich ferner die in den letzten Wochen von der Regierung darangebrachten Gesetze in vollem Maße zu eigen und werde diese Gesetze mit voller Überzeugung vertreten. Der Ministerpräsident teilte sodann mit, daß die Regierung die Schaffung eines Ministeriums für Propaganda beschlossen habe, das einer einheitlichen Pflege des öffentlichen Geistes dienen werde.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Oberhaus mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die ungarischen Nationalsozialisten für die Sicherheitsgesetze.

DNB Budapest, 19. Mai.

Die beiden von der Regierung Imrezy dem Parlament vorgelegten Sicherheitsgesetze, die eine

weitere Ausbreitung umkürzlicher Tendenzen und radikaler Strömungen unterbinden sollen, wurden gestern nach der Annahme in den Ausschüssen, im Plenum des Abgeordnetenhauses verhandelt. Bei der Beratung kam es zu stürmischen Vorkämpfen, als der Abgeordnete Suban den Standpunkt der von ihm im Parlament vertretenen ungarischen nationalsozialistischen Partei bekanntgab. Seine Partei billige aus grundsätzlicher Einstellung jede Verfügung und jedes Gesetz, die der Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung dienen, und aus diesen Gründen nehme eine Partei die Gesetzesvorlage der Regierung an. Der ungarische Nationalsozialismus wolle das neue politische und wirtschaftliche System allein auf gesetzlichem und verfassungsmäßigem Wege erringen, entgegen der Behauptung des Judentums in Ungarn, daß seine Bewegung ihre Ziele auf revolutionären Wegen erreichen wolle. Seit dem Amtsantritt der neuen Regierung Imrezy und der Unterbreitung der beiden Sicherheitsgesetze behauptete die Presse des internationalen Judentums in Ungarn, beide Gesetze seien gegen die ungarische Rechtsbewegung gerichtet. Diese Zweifel in hohem Grade daran und halte es nicht für denkbar, daß die Regierung gegen eine Rechtsbewegung vorgehe, die einen kraftvolleren Nationalismus, eine höhere Sozialfürsorge und eine stärkere christliche Ordnung verwirklichen wolle. Jeder national empfindende Ungar sei sich völlig darüber im klaren, daß es in Ungarn nur zwei Organisationen gebe, die tatsächlich unterirdisch und gegenwärtig seien, nämlich das vom internationalen Judentum unterhaltene Freimaurertum und die bolschewistische Organisation des internationalen Judentums. Die Vereinigungen seien es, die ihren Mitgliedern unter geheimnisvollen Zeremonien tragwürdige Eide und Gelübisse abnehmen.

Als der Abgeordnete Suban aus einem Brief über das internationale Freimaurertum eine Reihe von Angaben bekanntgab und mitteilte, daß das Freimaurertum in Ungarn trotz des gesetzlichen Verbotes noch eine Reihe von Instituten unterhalte, kam es zu stürmischen Vorkämpfen, die sich getroffen fühlten. Der Abgeordnete Suban lenkte die Aufmerksamkeit des Innenministers auf die Tatsache, daß sich die Jungkommunisten nach einer Ausbildung im Ausland als Agitatoren innerhalb der sozialdemokratischen Partei betätigten. Er hoffe, daß der Innenminister die unterirdische Tätigkeit der Kommunisten beachte. Die kommunistische und freimaurerische Hege wolle der ungarischen nationalsozialistischen Partei ausschließlich die Schuld daran geben, daß die Verfassung gefährdet sei.

Die Frontkämpfer die größte Macht für den Frieden.

London, 19. Mai.

Die Vertreter des künftigen internationalen Ausschusses ehemaliger Frontkämpfer waren am Mittwochabend Gäste der englischen Regierung bei einem Essen im Grosvenor House. Verteidigungsminister J. Pitt, der den Vortritt führte, sagte in seiner Begrüßungsansprache, unter allen Kräften, die für den Frieden zu arbeiten, gebe es keine größere Macht als die Stimme der ehemaligen Frontkämpfer. Wenn Europa nur aus Männern bestünde, die die Erfahrungen der alten Frontkämpfer beizubehalten, so würde das internationale Barometer viel beständiger sein. Aber die junge Generation wachse schnell heran, sie wisse nicht wie die Frontkämpfer, was Krieg sei. Seiner Ansicht nach liege die wichtigste Aufgabe der ehemaligen Frontkämpfer darin, der Jugend klar zu machen, was Krieg bedeutet. Er glaube, schloß der Verteidigungsminister, daß der gesunde Menschenverstand aller Nationen die unabhärgbare Katastrophe eines neuen Weltkrieges vermeiden werde.

Der Präsident des internationalen Frontkämpferverbandes, Carlos Delcroix, erwiderte, die ehemaligen Frontkämpfer hielten die Bande gegenseitiger Verständigung aufrecht, weil sie es für ihre Pflicht erachteten, genau so wie im Kriege auch in der Friedenszeit in der vordersten Linie zu stehen. Das englisch-italienische Abkommen sei ein gutes Vorzeichen und solle ein Beispiel sein für eine weitere internationale Zusammenarbeit.

Sieg der Regierungspartei beiden Volksratswahlen in Afrika.

DNB Pretoria, 19. Mai.

Die Wahlen für den verfassungsmäßig alle fünf Jahre neu zu wählenden Volksrat der Südafrikanischen Union, die am Mittwoch stattfanden, haben nach den bisher vorliegenden Ergebnissen einen klaren Sieg der vereinigten Regierungspartei der Generäle Herxog und Smuts gebracht. Die endgültigen Zahlen werden am Freitag bekannt werden.

Die Südafrikanische Union hat jetzt zum achten Mal ihren Volksrat gewählt, der das Parlament dieses britischen Dominions darstellt. Die Kammer hat 150 Abgeordnete, der Senat 44. Auf einer Fläche von der doppelten Größe Deutschlands liegen nur 9,6 Millionen Einwohner, davon 2 Millionen Weiße. Ein Teil der schwarzen Bevölkerung hat das Stimmrecht und darf vier Senatoren wählen, die aber Weiße sein müssen.

Der Wahlkampf, der ziemlich heftig geführt wurde, spielte sich in der Hauptsache nur zwischen zwei Parteien ab, nämlich der Vereinigten Südafrikanischen Partei unter Führung der Generäle Smuts und Herxog, von denen der eine bereits 68, der andere 72 Jahre alt ist, und der British-Nationalen Partei des Dr. Malan. Diese letztere, die es bei den letzten Wahlen auf 91 Sitze gebracht hatte, steht in Opposition zu Smuts und verlangt eine allmähliche Forderung des Verhältnisses zu England bis zur völligen Loslösung und Erklärung der Union als selbständige Republik. Das genaue Gegenteil fordert die Dominions-Partei unter Führung des Obersten St. Laard. Diese Partei spielt mit ihren bisherigen vier Mandaten eine ebenso geringe Rolle wie die unter kommunistischem Einfluß stehende sog. Arbeiterpartei, die bisher fünf Sitze hatte. Außerdem gibt es noch die „Graubunden“, die jedoch keine parlamentarische Partei, sondern eine Volksbewegung darstellen wollen und eine grundsätzlich antijewische Politik verlangen. Die British-nationale Partei des Dr. Malan, die bis zu einem gewissen Grade ebenfalls antijewisch eingestellt ist, konnte bei den letzten Distriktwahlen erheb-

liche Verstärkung verzeichnen, so daß sie mit besonderen Hoffnungen in den Wahlkampf gegangen ist. Die Hoffnungen haben sich aber, wie die obige Meldung vom Ausgang der Volksratswahlen zeigt, nicht oder jedenfalls nicht soweit erfüllt, daß die bisherige Regierungspartei in die Minderheit gebracht wurde.

Einführung der Deutschen Eisenbahnverkehrsordnung.

DNB Berlin, 19. Mai.

Im Eisenbahnverkehr zwischen dem Altreich und dem Lande Österreich gelten zurzeit noch die internationalen Übereinkommen über den Eisenbahn-, Personen- und Gepäckverkehr und über den Eisenbahnfrachtverkehr. Dieser Zustand wird dadurch beseitigt, daß mit dem 1. Juni dieses Jahres die Deutsche Eisenbahnverkehrsordnung mit geringfügigen Abweichungen im Lande Österreich eingeführt wird. Vom genannten Tage an sind für Sendungen vom Altreich nach dem Lande Österreich und umgekehrt große Deutsche Frachtbriefe zu verwenden. Im innerösterreichischen Verkehr sind noch die bisherigen österreichischen Frachtbriefe zu benutzen. Die völlige Rechtsgleichheit auf dem Gebiet des Bahnverkehrsrechtes wird mit der Einführung der neuen Eisenbahnverkehrsordnung am 1. Oktober dieses Jahres eintreten.

Präsidentenkonferenz der Reichsbahn in Wien.

DNB Wien, 18. Mai.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Ing. e. h. Dr. Müller im großen Sitzungssaale des Neuen Rathauses die 65. Präsidentenkonferenz der Deutschen Reichsbahn statt. An der Tagung nahmen neben den Reichsbahnpräsidentenpräsidenten die Abteilungsleiter des Reichsverkehrsministeriums, die kommissarischen Leiter der österreichischen Reichsbahndirektion und außerdem die Vertreter für Handel und Verkehr teil.

Behandlung von Lähmungen durch Übungen unter Wasser.

Eine der gefährlichsten Erkrankungen des jugendlichen Alters ist die sog. Kinderlähmung, eine Infektionskrankheit (Polio-myelitis), die ihren verheerendsten Schaden davon hat, daß sie zur Entartung von Nervenzellen im Rückenmark und der von den Zellen ausgehenden Bewegungsnerven führt. Die Folge ist eine lähmende Lähmung der entsprechenden Muskeln des Rumpfes und der Gliedmaßen. Die Krankheit häuft sich in den Sommermonaten. Gewöhnlich sind es nur die schweren, zum Tode führenden oder zu Lähmungen führenden Fälle, die zur Kenntnis gelangen. Wie auch bei anderen ansteckenden Krankheiten verlaufen offenbar viele Anfälle leicht und so vorübergehend, daß sie kaum beachtet und in ihrem Wesen nicht erkannt werden.

Die Behandlung der Lähmungen war und ist immer langwierig. Nach einer Arbeit von Dr. G. P. Scholz, Berlin, in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift ist die Behandlung seit einiger Zeit durch ein neuartiges Verfahren bereichert worden, nämlich durch Übungen unter Wasser. Der Kranke liegt auf einem Tisch in einem etwa ein Meter tiefen Wasserbecken, so daß nur sein Kopf über Wasser ragt. Der Arzt oder Gymnast steht neben ihm im Wasser und führt die Bewegungsübungen aus. Durch den Auftrieb des Wassers wird das Gewicht des Körpers fast vollständig aufgehoben. Die Glieder des Kranken sind schwerelos. Dadurch ergeben sich bei einem Minimum von Kraftaufwand Bewegungsmöglichkeiten, die außerhalb des Wassers gar nicht ausführbar wären. Der Kranke, der sonst bewegungsunfähig ist, wird unter Wasser bewegungsfähig. Er kann späterhin Schwimmübungen machen, ja, er lernt sogar mit Schläffen Beinlähmungen schwimmen. Das gibt ihm auch seelisch einen starken Auftrieb. Die Erfolge der Behandlung sind so ermutigend, daß schon eine Anzahl von Krankenanstalten, auch in Deutschland, die entsprechenden Einrichtungen vorgenommen haben.



Sehen Sie mich an: Sie werden mir wohl glauben, daß ich keine halben, faden Genüsse mag. Deshalb ist die „Astra“ mit ihrem vollen, reichen Aroma meine Leib- und Magen-Cigarette. Sie gibt die richtige Entspannung nach anstrengender Arbeit. Daß sie mir außerdem durch ihre natürliche Leichtigkeit gut bekommt, ist eine besonders angenehme Zugabe. Diese Eigenschaft habe ich allerdings erst festgestellt, nachdem ich die „Astra“ längere Zeit hindurch rauchte.

11. April 1938

Willi Herzog, Fleischermeister
Lichterfelde-West, Unter den Eichen 94a

... mir geht's gut – ich rauche „Astra“ und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. – Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt:

Reich an Aroma – Arm an Nikotin



KYRIAZI
4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

... und welcher Fall sind Sie?

